Insekten und Pilze

Gitta Langer, Rainer Hurling, Robert Fritz, Olaf Segger, Johanna Bußkamp, Jan Tropf und Steffen Bien
https://doi.org/10.5281/zenodo.22894399

Borkenkäfer

Bereits im Jahr 2025 waren die im Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA gemeldeten Schäden durch rindenbrütende Borkenkäfer relativ gering. Dieser abnehmende Trend setzte sich auch in der ersten Jahreshälfte 2026 fort. Nach einem kalten und schneereichen Jahreswechsel verlief der weitere Winter 2025/26 insgesamt zu warm und niederschlagsarm. Die Käfersaison 2026 startete etwa Mitte April verhalten und erst ab der ersten Maiwoche wurden höhere Fangzahlen verzeichnet. Insgesamt blieb der Erstausflug überwinternder Buchdrucker (*Ips typographus*) aus dem Vorjahr aber auf einem niedrigen Niveau. Die geringen Käfermengen verursachten frischen Befall eher in liegendem als in stehendem Holz. In der 21. Kalenderwoche trat der bisher deutlichste Käferflug auf, Stehendbefall wurde in der Folge aber weiterhin kaum gemeldet.

Die in untenstehender Tabelle für die Käfersaison 2026 (Stand 01.04. bis 31.07.2026) aufgeführten Meldeanzahlen und zugehörigen Schadvolumina fassen Borkenkäferschäden über alle Baumarten, liegend und stehend, für Niedersachsen zusammen. Getrennt wird nach Befall durch rindenbrütende bzw. holzbrütende Borkenkäferarten. Der gemeldete Befall durch holzbrütende Borkenkäfer hat sich gegenüber 2025 insgesamt nochmals verringert.

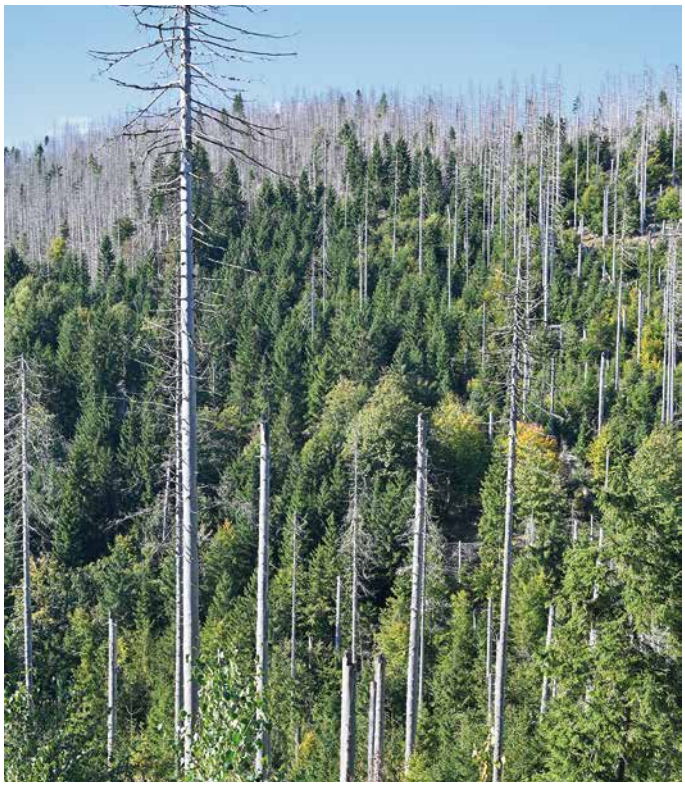
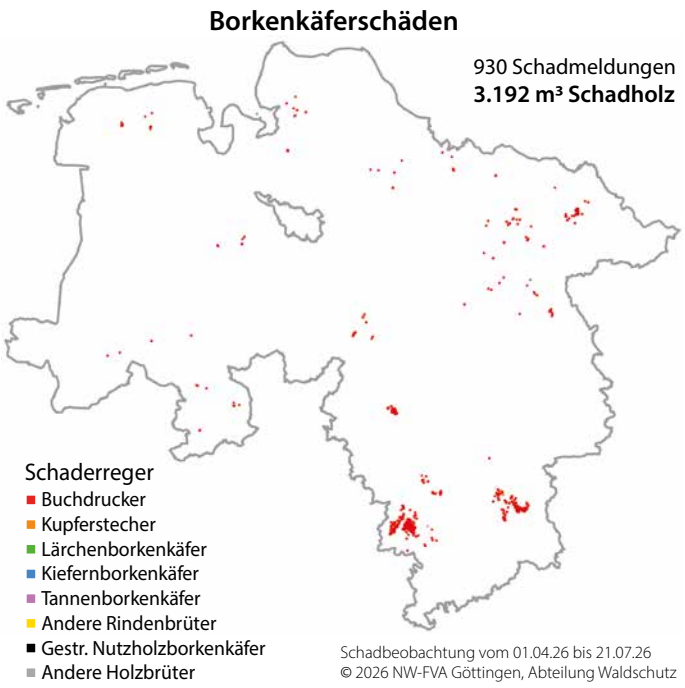


Foto: J. Evers

Borkenkäferschäden an Fichte

Der Umfang des Befalls von Kiefern durch Kiefernborkenkäfer (*Ips sexdentatus*, *I. acuminatus* und *Pityogenes bidentatus*) nahm in der ersten Jahreshälfte 2026 gegenüber 2025 wieder zu. Die Anteile der beteiligten Arten am jeweiligen Schaden schwankten von Forstort zu Forstort stark. In den betroffenen Kiefernregionen ist eine sorgsame und saubere Waldwirtschaft empfehlenswert.

Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) an Fichte spielte 2026 bislang laut Meldelage nur eine sehr untergeordnete Rolle und auch für den Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*) lagen Meldungen und Schadvolumen auf niedrigem Niveau.



Lage und Verteilung der Borkenkäferschäden in Niedersachsen für die Borkenkäfersaison 2026 (Meldungen im Waldschutz-Meldeportal 01.04.2026 bis 21.07.2026)

Prachtkäfer an Eiche

Im ersten Halbjahr 2026 setzte sich der Trend von 2025 in einigen Regionen fort. Der Befall von Eichen durch Eichenprachtkäfer (*Agrilus biguttatus*) wird zunehmend deutlicher durch Wundgewebebildung (Kallus) abgewehrt. Dabei wurden die Fraßgänge überwallt, die Larven am weiteren Fressen gehindert und so letztlich abgetötet. Unklar ist, ob die Hitze und Dürre des Sommers 2026 einer weiteren Erholung der Eichen entgegensteht und so ab 2027 womöglich die Eichenprachtkäfer wieder bessere Vermehrungsbedingungen vorfinden.

Im Waldschutz-Meldeportal gemeldetes Schadvolumen durch rinden- und holzbrütende Borkenkäfer vom 01.04.2026–31.07.2026

	Rindenbrütende Borkenkäfer		Holzbrütende Borkenkäfer	
	Anzahl Meldungen	Schadvolumen (m³)	Anzahl Meldungen	Schadvolumen (m³)
Niedersachsen	926	2.780	4	412

Ergebnisse der Fraßbonituren und gemeldete Schäden in Eichenbeständen in Niedersachsen im ersten Halbjahr 2026 (Quelle: Waldschutz-Meldeportal der NW-FVA)

	Fraßverursacher	Ergebnisse der Fraßbonituren				Schadens-meldungen [ha]	Summe Fläche [ha]
		unbefressen [ha]	geringer Fraß [ha]	mittlerer Fraß [ha]	starker Fraß bis Kahlfraß [ha]		
Niedersachsen	Eichenfraßgesellschaft	–	3,1	10,5	–	80,0	93,6
	Eichenprozessionsspinner	–	–	–	–	1,0	1,0
	Frostspanner	–	7,8	42,2	42,2	4,1	96,3
	gesamt	–	10,9	52,7	42,2	85,1	190,9

Eichenfraßgesellschaft

Zu den blattfressenden Schadinsekten der Eiche zählen u. a. Frostspanner, Eichenwickler, Eichenprozessionsspinner (EPS) und Schwammspinner. In der Tabelle oben sind die im ersten Halbjahr 2026 im Waldschutz-Meldeportal (WSMP) dokumentierten Fraßereignisse in niedersächsischen Eichenbeständen für die relevanten Schadorganismen aufgeführt. Sofern die fraßverursachenden Schadorganismen bei der Erfassung im WSMP nicht eindeutig benannt werden konnten, sind diese unter dem Oberbegriff „Eichenfraßgesellschaft" (EFG) erfasst worden. Die Populationen des Kleinen Frostspanners (*Operophtera brumata*) und des Großen Frostspanners (*Erannis defoliaria*) befinden sich weiterhin in Latenz.

Komplexe Schäden an Rotbuche

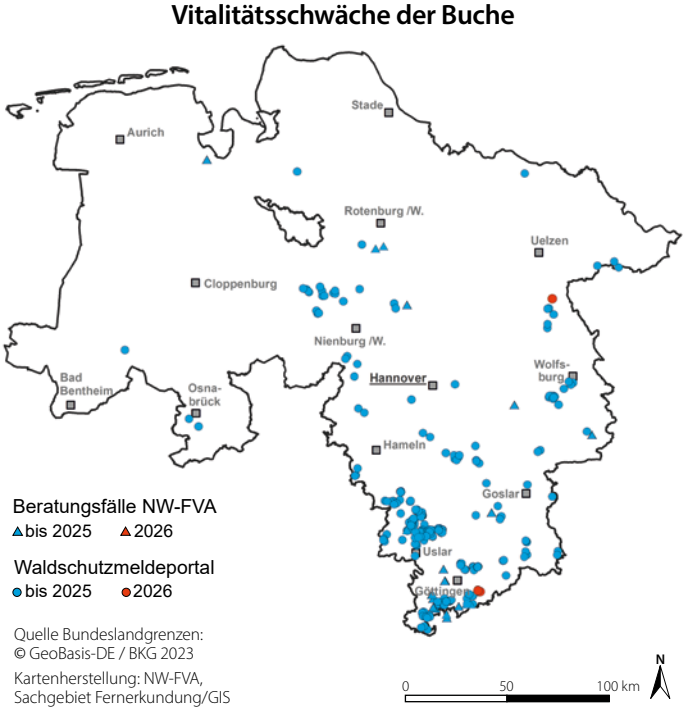
Im ersten Halbjahr 2026 gab es keine auffälligen und flächenmäßig bedeutsamen Schadereignisse, die sich dem Schadbild der Buchen-Komplexerkrankung („Klassische Buchenrindennekrose") zuordnen lassen oder durch einen Befall mit *Phytophthora*-Arten verursacht wurden.

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch dieses Jahr wieder verbreitet und teilweise bestandesbedrohende Absterbeerscheinungen als Langzeitauswirkung von Hitze und Trockenheit bei Rotbuchen in Niedersachsen festgestellt. Diese lassen sich dem Schadbild der sogenannten Buchen-Vitalitätsschwäche zuordnen. Typische Symptome sind vorzeitiger Blattfall, frühzeitiges Verbraunen und Absterben des Laubes in der Krone, Feinreisigverlust, Rindenrisse, Schleimflussflecken, Bildung von Pilzfruchtkörpern verschiedener Arten auf, in und unter der Rinde, Rindennekrosen, abblätternde Rinde, ausbleibender Austrieb im Frühjahr, Absterben von Kronenästen und Stammbereichen, massive Holzverfärbungen sowie z. T. sekundärer Befall mit Pracht- und Borkenkäfern. Insbesondere der Pilzbefall führt zu einem schnellen Absterben der Bäume und einer schnellen Holzzersetzung. I. d. R. waren die Schlüsselpathogene Scharlachrotes Pustelpilzchen (*Neonectria coccinea*) und die Pfennigkohlenkruste (*Biscogniauxia nummularia*) beteiligt. Oft gab es auch einen Befall mit Hallimasch (*Armillaria* sp.). Dabei sind fast alle Altersklassen der Buche betroffen. Die Schäden treten auch bei jüngeren Baumhölzern in geschlossenen Beständen und sogar in Nordhanglagen auf. Bei den betroffenen Buchen zeichnet sich noch keine grundlegende Erholung ab.



Foto: M. Spielmann

Trockenstress an Buche



Schadensmeldungen zur Rotbuche in Niedersachsen bis zum 30.06.2026. Zusammengestellt aus Beratungsfällen des Sachgebiets Mykologie und Komplexerkrankungen sowie teilweise zusammengefassten Einzelmeldungen im Waldschutz-Meldeportal der NW-FVA

Eschentriebsterben

Das Eschentriebsterben hat sich seit seinem ersten Auftreten im Jahr 2002 über nahezu ganz Deutschland und weite Teile Europas ausgebreitet. Der Erreger *Hymenoscyphus fraxineus* ist ein aggressives und äußerst erfolgreiches invasives Pathogen. Nach seiner Einschleppung in Mitteleuropa verbreitete es sich schnell und verursachte schwerwiegende Folgen für die heimischen Eschen-Populationen. Im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA kam es durch das Absterben von Eschen verbreitet zur Auflösung von Bestandesteilen.



Foto: M. Spielmann

Eschentriebsterben

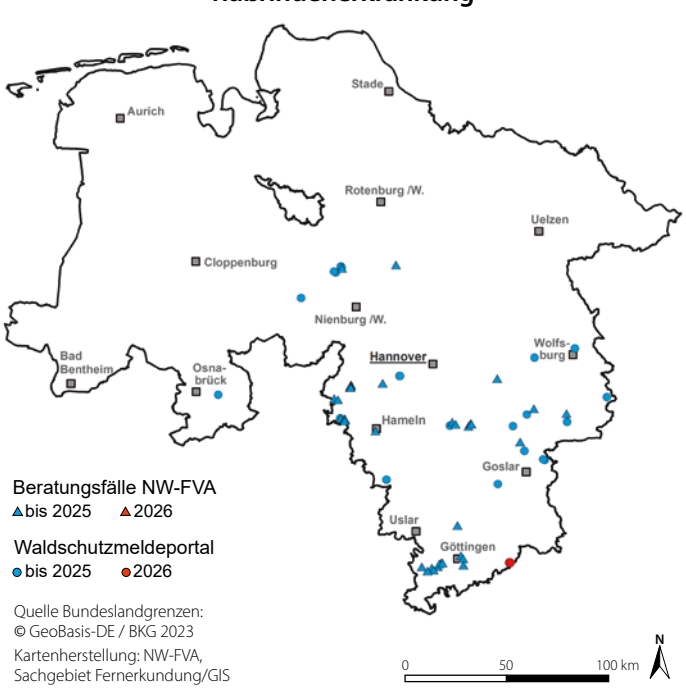
Rußrindenerkrankung des Ahorns

Rußrindenkrankheit an Ahorn wird durch den ursprünglich aus Nordamerika stammenden, invasiven Schlauchpilz *Cryptostroma corticale* ausgelöst. Infolge der trockenen Sommer seit 2018 kam es auch in niedersachsächsischen Ahornbeständen vermehrt zum Auftreten der Rußrindenerkrankung. Vornehmlich war Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), seltener auch Spitzahorn (*Acer platanoides*) betroffen. Das Schadgeschehen hat sich aber seit 2023 etwas verlangsamt.



Foto: NW-FVA

Rußrindenerkrankung an Ahorn



Rußrindenerkrankung des Ahorns bis zum 30.06.2026 – Schadensfälle in Niedersachsen

Tannen-Rindennekrose

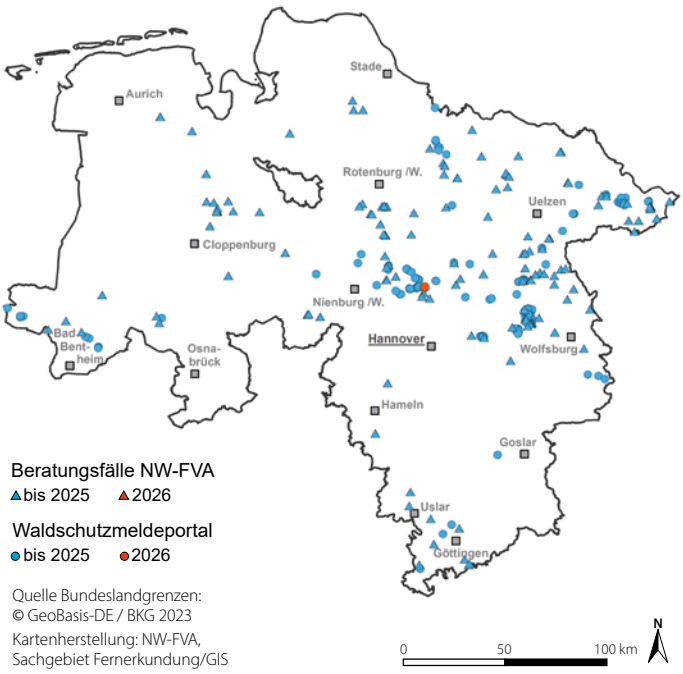
Die komplexe Erkrankung der Tannen-Rindennekrose wird auch weiterhin regional in Niedersachsen beobachtet. Auslösende Faktoren dieser Erkrankung sind die Witterungsbedingungen sowie ein Befall mit (Stamm-)Läusen (in der Regel *Adelges piceae*) und nachfolgendem Befall mit dem Mikropilz *Neonectria neomacrospora*. Die in den Vorjahren erkrankten Bäume (*Abies alba* und *A. grandis*) fallen durch abnehmende Vitalität auf oder starben teilweise ab.

Diplodia-Triebsterben der Kiefer

Der wärmeliebende Schlauchpilz *Diplodia sapinea* tritt seit den letzten 20 Jahren verstärkt auch in Kiefernbeständen Niedersachsens auf. Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass dieser Pilz endophytisch in allen Kiefernbeständen des Zuständigkeitsbereichs der NW-FVA lebt und bundesweit sehr verbreitet ist. Erst wenn der Pilz bei vorgeschädigten oder geschwächten Wirtspflanzen in seine parasitische Phase übergeht, löst er das *Diplodia*-Triebsterben aus.

Dem Auftreten des *Diplodia*-Triebsterbens (Abb. Seite 32) geht in der Regel eine Schwächung der Kiefer voraus. Auslösende Faktoren können nach derzeitiger Einschätzung Wasserdefizite durch Trockenheit, Hitze bzw. starke Besonnung oder Verletzungen der Triebe durch Hagelschlag sein. Ein prädisponierender Faktor kann Mistelbefall sein, der ebenfalls Trockenstress hervorruft bzw. verstärkt. Trockenstress kann zudem auf flachgründigen, südexponierten Standorten oder in Kuppenlagen entstehen. Zahlreiche Schadensfälle stehen mit Wurzelfäulen, insbesondere durch den Wurzelschwamm, in Verbindung, der auch als prädisponierender Faktor in Erscheinung tritt.

Diplodia-Triebsterben der Kiefer

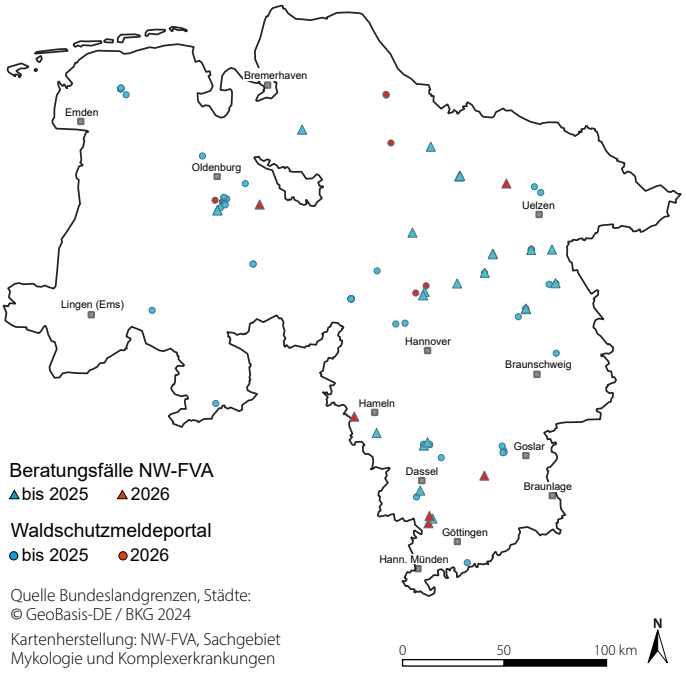


Diplodia-Triebsterben bei Kiefern und anderen Baumarten in Niedersachsen. Quellen: Beratungsfälle und Auswertung des Waldschutz-Meldeportals der NW-FVA bis zum 30.06.2026.

Schäden an Douglasien

Regional starke Vitalitätsverluste bei mittelalten und alten Douglasien infolge von Hitze und Dürre in den Vorjahren 2018–2020 wurden auch im Jahr 2026 festgestellt. Sowohl bei Jungpflanzen als auch älteren Douglasien wurde teilweise starker Befall mit Douglasiengallmücken (*Contarinia* spp.), Rußiger Douglasienschütte (*Nothophaeocryptopus gaeumannii*), Befall mit Hallimasch (*Armillaria* spp.), Wurzelschwamm (*Heterobasidion* spp.) und dem Erreger des Kieferntriebsterbens (*Diplodia sapinea*) festgestellt. Oft traten Douglasiengallmücken, rußige Douglasienschütte und Triebsterben gemeinsam auf, sodass alle drei Schadfaktoren die Vitalität der Douglasien erheblich schwächten.

Waldschutzmeldungen Douglasie



Schäden an Douglasien in Niedersachsen. Quellen: Beratungsfälle und Auswertung des Waldschutz-Meldeportals der NW-FVA bis zum 31.07.2026.



Foto: C. Klinck

Diplodia-Schäden an Douglasie

Akutes Eichensterben

Seit dem Jahr 2024 treten in Deutschland vermehrt typische Symptome des polybakteriellen Akuten Eichensterbens (Acute oak decline, AOD), wie z. B. Schleimfluss am Stamm, auf. Diese komplexe Erkrankung der Eichen ist assoziiert mit dem Befall durch Eichenprachtkäfer und Bakterien aus der Ordnung der Enterobacterales (meist *Brenneria goodwinii*, *Gibbsiella quercinecans* und *Rahnella victoriana*) sowie mit einer vorausgegangenen abiotischen Schwächung der Eichen durch Wassermangel. Zudem können verschiedene pilzliche bzw. pilzähnliche Schaderreger an den Schadensprozessen beteiligt sein. Erste Ergebnisse eines deutschlandweiten Screenings zeigten, dass AOD-Symptome weit verbreitet sind und auch in Niedersachsen vorkommen. In der Mehrzahl der untersuchten Bestände ließ sich in Niedersachsen mindestens das vermutete bakterielle AOD-Schlüsselpathogen *B. goodwinii* nachweisen.



Foto: M. Spielmann

Mehltau an Eiche